


STADT UND REGION

Heute in der LZ

Landkreis (I) _____ Seite 14

Hoher Schaden: Maschinenhalle bei Adlkofen brennt aus

Landkreis (II) _____ Seite 15

Jäger sind zur Regulierung des Wildbestandes unverzichtbar

Weihmichl _____ Seite 19

Gemeinde setzt Gstanzlsänger Roider Jackl ein Denkmal

Stadt Landshut _____ Seite 25

Drogenschmugglerin erhält eine hohe Haftstrafe

Heimatanzeigen _____ Seite 30

Kalenderblatt _____ Seite 20

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

 Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-2819
 Michael Faaß 0871-850-2812
 Ralf Gengnagel 0871-850-2813
 Erich Vohburger 0871-850-2811

Stadt Landshut

 Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de
 Fax: 0871-850-2819
 Stefanie Platzek 0871-850-2815

Ihre Ansprechpartner im Verlag

Anzeigenabteilung

 Mail: anzeigen@landshuter-zeitung.de
 Telefon: 0871-850-2510

Vertrieb/Aboservice

 Mail: vertrieb@landshuter-zeitung.de
 Telefon: 0871-850-2410

183. Wallfahrt nach Altötting am 1. Mai

Der Altöttinger Wallfahrts- und Beerdigungsverein Landshut unternimmt am 1. Mai seine 183. eintägige Wallfahrt, die wie im Vorjahr mit Bussen durchgeführt wird. Nach Ankunft in Altötting ziehen die Pilger betend zur Basilika. Man kann auch mit dem Bus zum Kapellplatz und zurückfahren. Um 10 Uhr findet in der Basilika ein Pilgeramt mit Festpredigt und Orchesterbegleitung statt, nachmittags ist um 14 Uhr eine Andacht vor der Gnadenkapelle. Um 15 Uhr ist eine Pontifikal-Vesper in der Stiftspfarrkirche. Um 16 Uhr ist Treffpunkt vor der Gnadenkapelle am Marienbrunnen mit Auszug zu den Bussen. Der Busfahrpreis beträgt 13 Euro für Erwachsene, 8 Euro für Kinder bis 12 Jahre. Es werden mehrere Busse mit vielen Zustiegsmöglichkeiten eingesetzt. Anmeldung für den Bereich Rottenburg: Reisebüro Amberger, Telefon 08781/1321 oder 08781/200 640, für die Bereiche Landshut, Ergoldsbach, Geisenhausen, Vilsbiburg: bei Schwarzbauer, Telefon 0871/25953 oder 0871/2761668. Der Kartenverkauf für diesen Bereich erfolgt im Bus.

Abfahrt von Rottenburg ab 6.29 Uhr Raiffeisenbank. Haltestellen sind unter anderem Schmatzhäusen, Pfeffenhausen, Oberneuhäusen, Weihmichl, Furth, Pfettrach und Altdorf. Vom Landshuter Hauptbahnhof fährt der Bus ab 7.20 Uhr weiter, am Bahnhof Vilsbiburg kann um 8 Uhr zugestiegen werden.

Abfahrt ab Hohenthann ab 6.40 Uhr. Von dort über (unter anderem) Ergoldsbach, Essenbach und Ergolding. Vom Landshuter Hauptbahnhof ab 7.20 Uhr. Rückfahrt von Altötting um 16.30 Uhr.



Für die Region Landshut sind 500 Wildbienen-Arten gelistet. Seit 2009 stellt Erwin Scheuchl bei seinen Untersuchungen Verluste von 50 bis 90 Prozent fest – sowohl was die Arten- als auch die Individuenzahl betrifft. Im Bild: Ein Weibchen der Blauen Ehrenpreis-Sandbiene (*Andrena viridescens*). Quelle: Scheuchl

„Es ist nur noch deprimierend“

Artensterben in der Region: Ergoldinger Wildbienen-Experte Erwin Scheuchl schlägt Alarm

Herr Scheuchl, seit Jahren gibt es immer wieder alarmierende Nachrichten über Bienenseuchen, erst vor Kurzem hat das Landratsamt Landshut in diesem Zusammenhang einen Sperrbezirk ausgedehnt. Sind auch Wildbienen betroffen?

Erwin Scheuchl: Was diesen konkreten Fall betrifft, sind Wildbienen nicht betroffen. Generell ist es so, dass die meisten beim Thema Bienen automatisch an die Honigbiene denken – auch weil sie praktisch keine andere Bienenart kennen. Da Honigbienen Nutztiere mit einer wirtschaftlichen Bedeutung sind, sind da die Befindlichkeiten auch besonders groß. Entscheidend ist aber die Bestäubungsleistung. Und da leisten die Wildbienen extrem wertvolle Arbeit.

Kurioserweise ist diese Bestäubungsleistung aber erst vor rund 200 Jahren entdeckt worden, wie Sie in Ihrem Lexikon der Wildbienen schreiben...

Aber wissen Sie, was noch kurioser ist? Diese Erkenntnis hat sich bis heute noch nicht allgemein festgesetzt. In der Türkei etwa, wo ich für mehrere Jahre an Projekten mitarbeiten durfte, müssen die Imker den Bauern immer noch etwas dafür zahlen, dass sie mit ihren Völkern auf die Felder dürfen. Eigentlich müsste es bei dieser Bestäubungsarbeit andersrum sein.

Wie stellt sich die Situation der Wildbienen bei uns dar?

Brutal. Es ist ein dramatischer Rückgang zu verzeichnen. Dieser Rückgang hat natürlich bereits mit der Industrialisierung begonnen. Aber 2009 gab es einen richtigen Knick nach unten.

Woran lag das?

So genau weiß man das nicht. Der Rückgang ist bis heute kaum erforscht. Offensichtlich ist aber, dass man es hier mit mehreren Ursachen zu tun hat. Zum einen gehen die Naturpflanzen zurück, hauptsächlich durch eine industrielle Landwirtschaft, die auf Monokulturen setzt. Bei den Spritzmitteln wiederum weiß man noch überhaupt nichts über ihre Langzeitwirkung auf Wildbienen. In puncto „Verträglich-

keit“ macht man Versuche nur mit Honigbienen. Wenn da die Sterblichkeitsrate unter einem gewissen Prozentsatz liegt, gilt das Pestizid als „bienenfreundlich“. Was Nebenwirkungen betrifft wie die Auswirkungen von Spritzmitteln aufs Nervensystem von Wildbienen: Fehlansage. Hinzu kommt, dass die Nistmöglichkeiten zurückgehen. Viele Wildbienen lassen sich in Käfer-

INTERVIEW

mit

Erwin Scheuchl



Der Wildbienen-Experte, 1957 in Fürstentzell geboren, ist gelernter Diplom-Designer. 2002 wurde Erwin Scheuchl der Förderpreis der Münchner Entomologischen Gesellschaft verliehen. Im vergangenen Jahr erschien das von ihm mitverfasste „Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas“. Erwin Scheuchl ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Er lebt in Ergolding.

fraßgängen nieder. Die setzen Totholz voraus. Sowas hat man in unseren gelackten Parks und Vorgärten nicht mehr. Genauso verhält es sich mit Mauerritzen, die kaum noch vorhanden sind, weil hauptsächlich mit Beton gebaut wird.

Wie groß sind die Verluste in der Region Landshut?

Bei uns sind etwa 500 Wildbienen-Arten gelistet. Auf allen Flächen, die ich über einen längeren Zeitraum untersucht habe, sind Rückgänge von 50 bis 90 Prozent zu verzeichnen, sowohl was die Arten- als auch die Individuenzahl betrifft.

Wie reagieren Sie da?

Man hat kaum noch Lust, rauszugehen. Es ist nur noch deprimierend. Mehrere Wildbienen-Experten haben deshalb jetzt ein Projekt für eine deutschlandweite systematische Untersuchung des Rückgangs der Wildbienen initiiert. Man hat zwar viele Daten, die den Artenrückgang dokumentieren; die Ursachen dafür wurden aber bisher nicht wissenschaftlich exakt untersucht, was aber dringend notwendig ist.

Was muss sich ändern, um die Verluste einzudämmen?

Im Prinzip müsste man da lauter utopische Forderungen stellen.

Dann machen Sie doch mal.

Zunächst müsste eine völlig neue Landwirtschaft her. Außerdem müsste der Stickstoffeintrag aus der Luft massiv eingedämmt werden. Das wiederum würde nur durch eine drastische Reduzierung des Autoverkehrs funktionieren. Aber das wird zu meinen Lebzeiten nicht mehr passieren. Dabei ist der Stickstoffeintrag ein hochgradig unterschätzter Faktor, wenn es um den Rückgang des Artenreichtums geht. Es ist eigenartig, dass das nur sehr selten thematisiert wird.

Wie hat sich Ihre Leidenschaft für Wildbienen eigentlich entwickelt?

Für Insekten habe ich mich schon immer interessiert. Und mir war auch immer klar, dass ich Biologe werde. In der Kollegstufe hatte ich dann allerdings einen recht langweiligen Biolehrer – und wiederum einen Kunstlehrer, der einen tollen Unterricht gemacht hat. Daraufhin habe ich mich entschlossen, Grafikdesign zu studieren. Auf die Dauer, war es aber nicht sehr befriedigend, Werbeaufträge für Kunden zu erfüllen. 1990 ist ein tolles Buch über Wildbienen von Paul Westrich erschienen. Da habe ich endgültig Feuer gefangen und damit begonnen, mich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Dabei habe ich festgestellt, dass es mit der bis dato zur Verfügung stehenden Literatur sehr schwierig ist, Wildbienen zu bestimmen und habe 1996 meine „Illustrierten Bestimmungstabellen

der Wildbienen Deutschlands und Österreichs“ herausgebracht. Darauf hat man in der Szene nur gewartet. Zehn Jahre später habe ich mich dann als Wildbienen-Experte selbstständig gemacht.

Was fasziniert Sie besonders an der Wildbiene?

Ihre Vielgestaltigkeit. Von den 580 Wildbienen-Arten in Deutschland lebt jede anders. Wildbienen sind eine Schlüsselgruppe im Naturhaushalt. Bienen sind mit großem Abstand die wichtigste Bestäubergruppe. Wenn es die nicht gäbe, würde Natur nicht funktionieren. Dadurch wird auch klar, warum es all die verschiedenen Blütenformen gibt. Bräuchte es ja gar nicht, eigentlich könnten alle Blumen aussehen wie Margeriten. Da sich die Pflanzen aber in Konkurrenz um die Bestäuber befinden und umgekehrt, haben sich Bienen und Pflanzen gemeinsam zu dieser hochinteressanten Formenvielfalt entwickelt.

Wenn man Sie so reden hört, hat man nicht den Eindruck, dass Sie ans Aufgeben denken – auch wenn es deprimierend ist, rauszugehen...

Ich muss ja. Es geht nicht anders. Wie hat Martin Luther gesagt? „Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.“ Dann hätten auch die Bienen was davon.

Interview: Uli Karg

Information

Am kommenden Freitag, 28. April, ist Erwin Scheuchl zusammen mit Bienen-Spezialist Johannes Selmannsberger vom Bund Naturschutz zu Gast in der Buchhandlung Diel in der Neustadt in Landshut. Die beiden dekorieren zwei Informations-Schaufenster und beantworten ab 14 Uhr Besucher-Fragen rund ums Thema Bienen. Das „Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas“, das Scheuchl zusammen mit Wolfgang Willner verfasst hat, ist zum Preis von 34,95 Euro im Verlag Quelle & Meyer erschienen.